

III.7. Kalter Krieg

Saunders, Frances Stonor (2001): Wer die Zeche zahlt...

Der CIA und die Kultur im Kalten Krieg, Verlag Siedler, Berlin (Zitate), Besprechung siehe Abschnitt V.

„Ich wünschte, ich könnte sagen, dass der CIA den abstrakten Expressionismus erfunden hat, nur um zu sehen, wie man morgen in New York und vor allem in SoHo auf diese Nachricht reagiert!“, scherzte der CIA-Mann Donald Jameson. ... „Wir erkannten, dass diese Kunstform nichts mit dem sozialistischen Realismus zu tun hatte und diesen sogar noch stilisierter, rigider und beschränkter aussehen ließ, als er tatsächlich war. Und genau diese Wirkung haben wir uns in einigen der Ausstellungen zu Nutze gemacht. Damals denunzierte Moskau alles, was nicht mit seinen äußerst strengen Vorgaben übereinstimmt. Somit konnte man mit Fug und Recht folgern, dass alles, was sie so leidenschaftlich kritisierten, auf die eine oder andere Weise unsere Unterstützung verdiente. ... Ich glaube nicht, dass wir zum Beispiel zu Robert Motherwell besondere Beziehungen pflegten. Sie konnten – und durften – auch gar nicht enger sein, denn die meisten dieser Leute hatten für die Regierung nicht gerade viel übrig und für den CIA schon gar nicht. Wenn man Leute einspannte, die sich Moskau aus irgendeinem Grunde näher fühlten als Washington, war dies vielleicht von Vorteil.“ 250

Eine glaubwürdige Tarnung für die Interessen des CIA bot das Museum of Modern Art. Es war nicht direkt mit dem CIA verknüpft, sieht man sich aber die Ausschüsse und die Beratungsgremien des Museums an, stößt man auf eine Vielzahl von Verbindungslinien zum CIA. Da war zunächst Nelson Rockefeller selbst, der von 1940 als Koordinator das

Büro für interamerikanische Angelegenheiten geleitet hatte. 251

Eine weitere Verbindung war William Burden, der von 1940 an zunächst als Beiratsvorsitzender für das Museum tätig war. ... Burden, der zahlreiche halb amtliche Körperschaften einschließlich der dem CIA angegliederten Farfield Foundation leitete, schien glücklich, sich als Strohmann betätigen zu dürfen. 1947 wurde er zum Vorsitzenden des Ausschusses für Museumssammlungen ernannt, 1956 wurde er Präsident des Museum of Modern Art. 252

Unter seiner Präsidentschaft „wurde die Politik, soweit es die Operationen des Museum betraf, von [René] d’Harnoncourt bestimmt“ ... 1932 war er nach Amerika ausgewandert und hatte während des Krieges für die Kunstabteilung des Büros für interamerikanische Angelegenheiten gearbeitet. Nelson Rockefeller holte ihn ans MoMa, und 1949 wurde er dessen Direktor. 252

William Paley, ein Erbe der Congress Cigar Company, war ein weiteres Kuratoriumsmitglied des MoMa mit engen Verbindungen zur Welt des Geheimdienstes. Der persönliche Freund von Allen Dulles und Eigentümer CBS duldete es, dass CIA-Angehörige den Sender als Tarnung benutzten, ähnlich wie Henry Luce sein Time-Life-Imperium zur Verfügung gestellt hatte (Luce war ebenfalls Kuratoriumsmitglied des MoMa). ... 252 f. Die Liste der Namen und Verbindungen ließe sich endlos fortsetzen. Joseph Verner Reed zum Beispiel war gleichzeitig im Kuratorium

des Moma und bei der Farfield Foundation. Dasselbe gilt für Gardner Cowles, Junkie Fleischmann und Cass Canfield. Oveta Culp Hobby, die das MoMa mitgegründet hatte, saß im Vorstand des Komitees Freies Europa und erlaubte dem CIA, Gelder über ihre Familienstiftung weiterzuleiten. ... Tom Braden hatte, bevor er zum CIA ging, ebenfalls für Rockefeller gearbeitet, und zwar von 1947 bis 1949 als Geschäftsführer des Museum of Modern Art. 253

Eva Cockroft in Artforum: „Die Verbindungen zwischen der Kulturpolitik des Kalten Krieges und dem Erfolg des abstrakten Expressionismus sind mit Sicherheit kein Zufall.... Sie wurden damals bewusst geschmiedet, und zwar von einigen enorm einflussreichen Persönlichkeiten, die die Museen kontrollieren und für raffinierte Strategien im Kalten Krieg eintraten, um europäische Intellektuelle auf ihre Seite zu ziehen.“ 253 f.

Was die Auslandsausstellungen anbelangt, so waren in der Ausstellung „Amerikanische Malerei vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart“, die 1946 in London startete und anschließend in verschiedenen europäischen Hauptstädten gezeigt wurde, Motherwell, Mark Tobey, Georgia O´Keeffe und Gottlieb vertreten. Die Veranstaltung war einer der ersten Auftritte des abstrakten Expressionismus unter offizieller Schirmherrschaft (finanziell unterstützt vom amerikanischen Außenministerium und dem Büro für Kriegspropaganda). Im selben Jahr präsentierte das MoMa unter dem Titel „Vierzehn Amerikaner“ unter anderem Gorky, Motherwell, Tobey und Theodore Roszak. 255

Alfred Barr... 1929 wurde er von Abby Aldrich Rockefeller zum ersten Direktor des MoMa ernannt. Als er 1943 durch René Harnoncourt abgelöst wurde, behielt Barr weiterhin ein Büro im Gebäude des Museums und wurde im Februar 1947 Direktor der Abteilung Museumssammlungen. 256

Unter der Schirmherrschaft des Internationa-

len Programms, das 1952 mit Hilfe eines auf fünf Jahre angelegten Zuschusses von jährlich 125000 Dollar ins Leben gerufen worden war, exportierte das Museum den abstrakten Expressionismus in großem Stil. Barr bezeichnete die Exporte als eine Art „wohltätige Propagandamaßnahme für die ausländische Intelligenz“... 257

Ausstellung für Nabokovs „Traumfestival“ in Paris 1952 ... Barr: „Die Unangepasstheit und Freiheitsliebe des modernen Künstlers kann in einer monolithischen Tyrannei nicht toleriert werden, zumal die moderne Kunst für einen Diktator propagandistisch nicht zu gebrauchen ist.“ 258

Von weitaus größerer Bedeutung als Nabokovs Meisterwerke-Ausstellung war jedoch die Wanderausstellung „Zwölf zeitgenössische amerikanische Maler und Bildhauer“ 1953/54, die erste Ausstellung des MoMa, die ausschließlich der New Yorker Schule gewidmet war. Erste Station war das Pariser Musée National d´Art Moderne... 258ff. Ausstellungen in Düsseldorf, Stockholm, Oslo und Helsinki folgten.

Ausstellung „Junge Maler“ ... Das Medien Netzwerk des Kongresses kümmerte sich um den publizistischen Erfolg. Preuves widmete der Schau die Hälfte seiner Oktoberausgabe 1956 und veröffentlichte zur Frage abstrakte versus gegenständliche Kunst einen internationalen Überblick über junge Maler. Josselson, der behauptete, „die Probleme der modernen Malerei gehören zufällig zu meinen Hobbys“, schickte den Beitrag sofort an Nelson Rockefeller. 260

Im Kunstausschuss des Kongresses saßen die Direktoren des Palais des Beaux-Arts in Brüssel, des schweizerischen Museum für Moderne Kunst, des Londoner ICA, des Berliner Kaiser-Friedrich-Museum, des Pariser Musée National d´Art Moderne, des Guggenheim Museums (New York und Venedig) und der Galleria Nazionale d´Arte Moderna in Rom. 261

... im Januar „Antagonisme“ im zum Louvre gehörenden Musée des Arts Décoratifs eröffnet. Gezeigt wurden hauptsächlich Werke von Mark Rothko..., Sam Francis, Yves Klein (der erstmals in Paris ausgestellt wurde), Franz Kline, Louise Nevelson, Jackson Pollock, Mark Tobey und Joan Mitchell. ... Überall sprach man von der ungeheuren Größe, der Zügellosigkeit und dem Wilden Westen, „so als hätten den Kritiker den falschen Katalog gegriffen und bildeten sich ein, die Bilder seien von Wyatt Earp oder Billy the Kid gemalt worden“. 263

Motherwell gehörte dem Amerikanischen Komitee für kulturelle Freiheit ebenso an wie Baziotes, Calder und Pollock (der allerdings am Tag seines Beitritts völlig betrunken war). Auch Mark Rothko und Adolph Gottlieb, ehemals Sympathisanten des Kommunismus, mauserten sich während des Kalten Krieges zu überzeugten Antikommunisten. 265 f.

Ad Reinhardt war der einzige Vertreter des abstrakten Expressionismus, der der Linken auch weiterhin treu blieb....

Wie die Reizbaren“ 1950 waren Titelgeschichten in der Vogue gewichen, in denen die vormals zornigen jungen Männer eher wie Börsianer wirkten. Seine ehemaligen Künstlerkollegen, urteilte Reinhardt rundheraus, seien den Versuchungen der Gier und des Ehrgeizes zum Opfer gefallen. Rothko war für ihn ein „Hochglanzbohemien“, Pollock ein „aufpolierter Penner“, Barnett Newman „der Marktschreier und Bildungskrämer der Avantgarde“ und ein „Teilzeitprophet“... 266

Jackson Pollock kam 1956 bei einem Autounfall ums Leben; zu diesem Zeitpunkt hatte sich Arshile Gorky bereits erhängt. Franz Kline sollte sich im Laufe der kommenden sechs Jahre zu Tode trinken. 1965 starb der Bildhauer Davis Smith an den Folgen eines Autounfalls. 1970 schnitt sich Mark Rothko die Pulsadern auf und verblutete auf dem Boden seines Studios. 267